



## Wenn die Trommel erwacht

*Der Landesverband Rhythmische Erziehung bietet nicht nur etwas für Kitas und Schulen*

Eine große Trommel wird von zwei Kindern gemeinsam „aufgeweckt“. Sie wird in der kommenden Stunde eine große Rolle spielen, denn sie wird – gespielt in unterschiedlichen Tempi und mit unterschiedlicher Dynamik – die Kinder in der Kindertagesstätte St. Josefine des Caritasverbandes in der hannoverschen Oststadt dazu bringen, sich wie Pferde in wildem Galopp um die Trommel zu bewegen oder auch langsam wie Schnecken, um schließlich zu stoppen, wenn die Musik aufhört.

Der ritualreich gestaltete Unterricht im Rahmen des Projektes „Sprachförderung durch Rhythmik“ richtet sich an Kinder, die meist aus einer nicht deutschen Kultur stammen und einen muttersprachlich anderen Hintergrund haben. Einige Kinder sind auch deutschsprachig; sie sind etwas schüchtern und sollen auf Wunsch der Erzieherinnen vor der Einschulung noch etwas Selbstvertrauen tanken. Ebenso sind Kinder mit Sprachauffälligkeiten, zum Beispiel Fehlaussprache einzelner Konsonanten oder Lispeln, in der Gruppe.

Das Angebot der Diplom-Rhythmiklehrerin Bettina Abraham wirkt auf unterschiedliche Weise. Nicht nur das Silbensprechen wird geübt, auch die eigene Körpergeschicklichkeit wird erprobt. Gleichsam wird die Koordination von Handbewegung und Sprache gefestigt. Die Fantasie wird angeregt, Ruhe und Bewegung, Konzentration und Entspannung werden erfahrbar. Der oben beschriebene Stundenbeginn ist von Woche zu Woche fast gleichbleibend und gibt den Kindern damit Gewissheit und Stabilität. Erfolge zeigen sich schnell. Eine Erzieherin berichtet begeistert über einen der kleinen Teilnehmer: „Der ist jetzt ganz toll in die Gruppe hineingewachsen. Und wie schnell er Deutsch gelernt hat!“

Rhythmik ist ein ganzheitliches, musikalisch-künstlerisches und pädagogisches Verfahren, das sich zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts aus der überwiegend musikpädagogischen Arbeit von Émile Jaques-Dalcroze entwickelt hat. In der untrennbaren Verknüpfung und in der Wechselbeziehung von Musik und Bewegung liegt das Wesensmerkmal der Rhythmik.

„Durch diese Arbeitsweise erreichen wir die Menschen über sämtliche Wahrnehmungsebenen“, sagt Phuong Mai Tran vom Vorstand des Landesverbandes Rhythmische Erziehung Niedersachsen/Bremen.

„Die Mittel der Rhythmik sind Musik, Bewegung, Stimme, Sprache sowie Instrumente, Geräte und Materialien unterschiedlichster Herkunft. Mit dieser Vielfalt kann man jeden Menschen anders abholen, ganz so, wie er/sie es braucht. Deshalb ist Rhythmik auch gerade in Hinblick auf Inklusion wertvoll.“ Schade, dass selbst viele Pädagoginnen und Pädagogen nicht wissen, welches Potenzial Rhythmik eigentlich bietet. Dabei sind die Inhalte so gefragt wie nie: In einer Zeit, in der Wirkungen wie Integration und Kommunikation immer wichtiger werden, hält Rhythmik viel bereit.

Der Landesverband hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die rhythmisch-musikalische Erziehung in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung zu fördern. Fort- und Weiterbildung spielen dabei eine große Rolle. Aber auch Öffentlichkeitsarbeit ist unglaublich wichtig. „Für unseren Verband war es gut, dass wir auf dem von der LKJ mitorganisierten Tag der Niedersachsen 2010 in Celle einen Infostand präsentieren konnten“, sagt Phuong Mai Tran. „Hier konnte sich das Laufpublikum ausprobieren – mit Reifen und Kugeln Türme bauen oder bei kurzen Mitmachaktionen die Körperwahrnehmung herausfordern. Außerdem konnte sich der Verband auch beim Bühnenprogramm zeigen.“

Auch „Kultur und Schule“ könnte für den Landesverband ein interessanter Anknüpfungspunkt sein. „Wir sind gerade dabei, im Rahmen der musikalischen Grundschule eine Rhythmik-Klasse zu installieren“, berichtet Phuong Mai Tran. „So, wie Musikschulen Streicher- oder Bläserklassen an Grundschulen anbieten.“

Darüber hinaus gibt es noch viele Pläne und Ideen, bei denen sicher auch das Netzwerk der LKJ-Akteure behilflich sein kann!

